

■ Editorial



Für unser Editorial haben wir diesmal Daniel Kallauch gewinnen können.

Er schreibt:

Gerne schaue ich auf die letzte RAD Tagung zurück. Obwohl ich, wenn ich ehrlich bin, mich wieder „irgendwo dazwischen“ gefühlt habe. Aber dies ist wohl auch ein Teil unseres Lebens.

Für mich stellt sich an solchen Tagen ganz praktisch die Frage: Wohin gehöre ich? Bin ich Musiker? Bin ich Schauspieler? Ich bin „irgendwo dazwischen“. Ich werde den Verdacht nicht los, dass es eine ganze Reihe Radler gibt, die sich „irgendwo dazwischen“ einordnen würden – am liebsten aber gar nicht.

Wer lässt sich schon gerne festlegen? Und dann noch als Künstler.

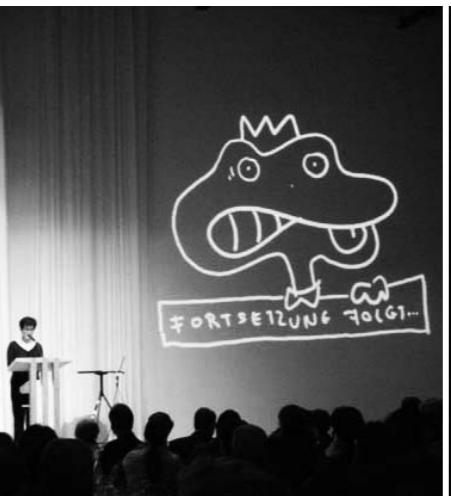
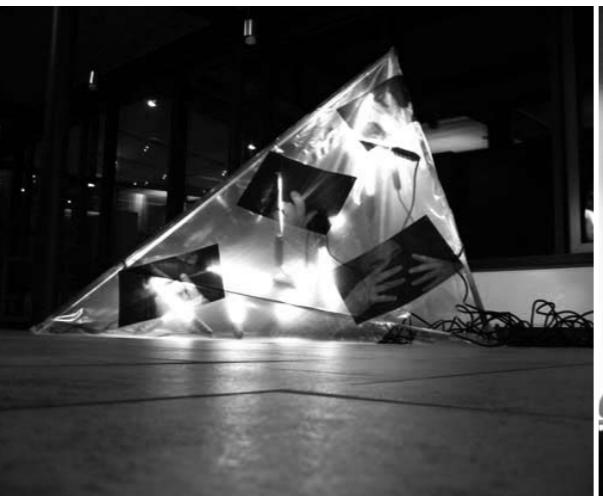
Ich bin so froh, dass ich bei meinem himmlischen Vater nicht „irgendwo dazwischen“ hänge. Er hat mich in keine Schublade gesteckt, weil er mich ganz genau kennt und gerade deshalb unglaublich liebt. Er sieht soviel von sich in mir, dass er ganz begeistert ist. Leider ist es mir noch nicht gelungen, diese Begeisterung völlig unvoreingenommen jederzeit mit ihm zu teilen. Ich fühle mich auch da manchmal „irgendwo dazwischen“, beginne aber irgendwie inzwischen mich von der Liebe des Vaters so richtig einlullen zu lassen. Klingt kindisch. Ja – ist es auch. Ich bin sein geliebtes Kind. Ganz der Papa.

Ich wünsche uns ein tägliches ankommen beim Vater, das gewiss macht, uns sicher sein lässt und fest darin, wer wir sind und wohin es geht. Er braucht dann nicht mehr „irgendwo dazwischen“ bleiben, sondern wird konkret und ist mittendrin. Laden wir ihn ein, lässt er nicht lange auf sich warten.

Daniel Kallauch

Interessantes rund um das RAD, das hier veröffentlicht werden sollte? Schickt eure Beiträge einfach per Mail an redaktion@dasrad.org.





Diverse Impressionen der RAD-Tagung 2008 in Haus Schönblick



■ Tagungsnachlese 2008: Irgendwo dazwischen schön zurückgeblickt

Auch beim zweiten Mal in Schwäbisch Gmünd flog etwas Rothenburg Nostalgie wie feiner Blütenstaub durch die Räume, aber es war schon weniger als letztes Mal. Monika Lepel hatte mit Helfern das Foyer mit Tüchern abgehängt und gemütliche Sessel zum Klönen verteilt.

Wir werden am „Blauen-Salon-Feeling“ noch weiterarbeiten. Das war eines der Ergebnisse unserer offenen Gesprächsrunde am Sonntag.

Gleich am ersten Abend in die Fachgruppen zu gehen, hat uns LiteRADen gut getan. Wir hatten dann später mehr Zeit in unserer Gruppe.

Latenight-Theater nach dem Sektempfang mit den *Plisséröcken* aus der Schweiz war ein echter Knaller. Man kann diese Mischung aus helvetischem Charme, verrocktem Volksgut und hintersinnigen Witzen in Worten nicht wiedergeben. Einfach mal die Leute einladen, odrr?

Ein Highlight auf dieser Tagung war unser Referent, Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein. Dieser Mann schaffte es doch tatsächlich eine dreiviertel Stunde zu reden, ohne auf ein Blatt zu blicken. Auch ein Monitor auf der Rückwand des Saales war nicht zu entdecken. Dabei war der Vortrag nicht ausfernd, sondern druckreif, wohl durchdacht und inspirierend.

Mir wurde dabei wieder deutlich, dass Gott kein Konkurrent sein möchte. Ich partizipiere ganz von ihm, ohne meine Freiheit zu verlieren. Er kommt mir nicht 99 Schritte entgegen und ich muss den letzten Schritt tun. Nein, er kommt mir 100 Schritte entgegen und die Schritte, die ich auf ihn zumache, sind getragen von seiner Gnade. Hier wurde mir Gnade neu, anders und dennoch erkennbar zugesprochen.

Die Vorträge können von der homepage heruntergeladen werden.

Ein Zeichen, dass der Referent mit seinen Worten unsere Herzen und Hirne angesprochen hatte, war die lebhafte Diskussion hinterher.

Wichtige Personen mussten wir verschmerzen: Stefan Claaß war krank, Donata Wenders konnte nicht kommen und hat uns leise weinend einen Korb gegeben.

Dafür umspülten „Necessarily Two“ (eine Jazz-Klassik-Formation aus Englischhorn und Flügel) mit getragenen Melodien, Jazzrhythmen und coolen Akkorden unsere Seelen.

Nigel Goodwin berichtete vom Kulturschaffen internationaler Künstler. Ein einzigartiger Kunstrundgang rundete den Abend ab.

Ich genoss es, mit den Malern über ihre Werke reden zu können und dabei zu entdecken, dass meine Interpretation zwar nicht beabsichtigt, aber gewünscht war.

Wieder einmal hatte es Martin Buchholz geschafft, an einem zweistündigen Abend nach dem Festessen über dreißig Radkünstler auf die Bühne zu locken und einen bunten Strauß aus Radspeichen zu präsentieren. Irgendwo dazwischen war ein roter Faden erkennbar oder war er grün? Wir gaben uns im Drei-Minuten-Takt die symbolische Klinke in die Hand und staunten, was für Talente unter uns leben. Unvergessen wird der Auftritt der Männer unter der genialen Leitung von Daniel Kallauch bleiben.

Kann man nach so einem Mammutereignis und noch zu später Stunde ein Latenight Theater aufnehmen?

Man kann! Britta und Stephan Lennardt präsentierten ihr Stück „Elternabend“. Von Szenen einer Ehe, mit und ohne Kinder, über Anleitungen zum Schreien, erlebten wir tiefsinngige, witzige und irrsinnige Dialoge. Bei dem Auftritt von *Barby* war eine Frau neben mir kurz davor, an einem Lachanfall zu ersticken.

Übrigens, die Sätze: „Josua, denk an deinen Posaunenunterricht!“ oder: „Vorsicht, Daniel, der Ofen!“ können nur Insider verstehen. Auf jeden Fall: Den Elternabend selbst erleben und die beiden einladen!

Wie immer der Doppelpunkt für die nächsten Wochen und Monate: Der Gottesdienst. Bettina

in ihrer Predigt, die Schauspieler und die Musiker machten uns Mut, von Gott zu erwarten, dass er uns Recht schafft. Mir tut es immer gut, diese einzigartige Radmischung aus Liturgie und freien Elementen aufzunehmen und mitzugehen.

Das war also das Rad. Und irgendwo zwischen allem: Gottes Menschenfreundlichkeit.

Albrecht Gralle

■ Grüße und Dank

To the RAD family of Artists.

My very dear brothers and sisters gifted and called, creatively and imaginatively to be and to become The Father's little creatives for His Kingdom Purposes – special love and big hugs to you all.

What a joy it was for me to be among you once again and to realise how blessed we all are to know one another and to see God's hand among us shaping and forming us as He does with all His clay into the image of His Son.

I was reminded in a deep way whilst with you of the phrase of my old mentor Hans Rookmaaker, „Christ did not die to make us Christian, He died to make us Human.“ God's intentionality in the beginning was to take clay/dust and water and to carve a human – breathing into the nostrils The Breath of life – His breath which is life. Some of you will know that I used to say „God created human beings not human doings.“ I have thought through the theology of this and adapted it to „God created human be comings.“ That is our calling to become more and more like Christ – we are God's wow! But we have to travel through a broken and fragmented world to arrive at the new Jerusalem.

Athens and Jerusalem were not meant to be separated. We are all called to think Christianly not to commit intellectual suicide. Head, heart and viscera (gut) for His glory, the whole person.

My conversations with many of you were for me so special. Language on my part is a struggle but with the help of so many of you of generous spirit I was able to reach deep and to hear the groaning of your souls. Thank you all of you for the richness of your generous and unselfish sharing. Let us go, as the British author C.S. Lewis has said, on the journey of „further up and further in.“ God has plans and dreams for each of us that we have hardly dared to dream for ourselves.

Be encouraged therefore, email each other, telephone one another, and even send post

cards with real ink to one another. The banner or, you could say, brand image over the Greek/Roman empire which so challenges me even today was, „SEE HOW THEY LOVE ONE ANOTHER.“ What a testimony to the world of first-century paganism of the Christian footprint. What a testimony to today's world, your German world if that world could see and experience such a demonstration.

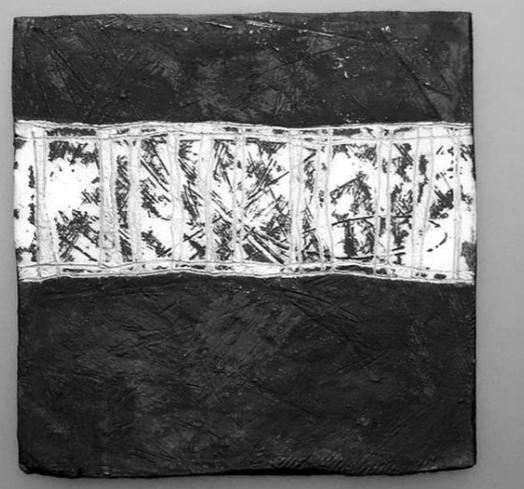
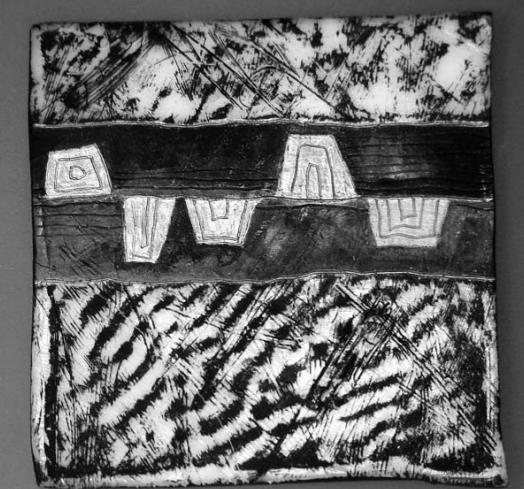
We have descended the Mountain of Togetherness, our RAD weekend, but did we leave the glory we shared locked away on that mountain? No, we rather brought it into our lives, into the valleys where we work and live, so that His light and His salt in us may be effective in the public square of the twenty-first century.

I hope I may be with you next year for more mutual encouragement. I am a hungry and devout seventy-year old teenager. Thank you for your tangible love and support for Gillian and myself through the work of Genesis Arts. We love you with a passion.

Your friend always in His grace and grip

Nigel





Neue Techniken von Christina Erni – Wachsbilder zum Thema „Schwerkraft und Gnade“



■ Ausstellungen, Ausstellungen, Ausstellungen

■ Renate Gross hat ihre Serie **Menschensohn** zum Jahreswechsel im Haus der Begegnung in Leonberg ausgestellt. Außerdem vom 1.-15. März in der Friedenskirche in Stuttgart Feuerbach im Rahmen der Feuerbacher Kulturnacht unter dem Motto vis-à-vis.

■ Mitten im Winter hat Rosemarie Vollmer unter dem Motto „**Sommer ist immer**“ eine Ausstellung im Kunstverein Bretten durchgeführt.

■ Karl Vollmer war mit dem „**ersten und zweiten Blick**“ in der Galerie am Alten Bau in Geislingen bis Anfang März zu sehen.

■ Sybille Burer zeigte im Januar und Februar „**Sequenzen**“ in der Galerie Brötzinger Art in Pforzheim.

■ **Lösungen** heißt die Ausstellung, in der Edda Jachens vom 8. März-20. April neue Arbeiten in der Städtischen Galerie Villa Streccius in 76829 Landau, Südring 20 vorstellt. Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag und Mittwoch von 17-20 Uhr und Donnerstag bis Sonntag von 14-17 Uhr. Informationen unter Telefon 0 63 41-89 84 72.

■ Reinhard Klink stellt vom 17.-18. Mai im Rahmen der KreArtiv 83435 Bernried im dortigen Schloss zusammen mit anderen Künstlern und Kunsthändlern aus. Wer Schloss Höhenried, auf dem die Veranstaltung stattfindet kennt, weiß, dass ein Ausflug dorthin lohnenswert ist.

■ Wer stellt mit aus?

Der 850. Geburtstag der Landeshauptstadt München steht unter dem Motto „Brücken bauen“. Das Team des KulturWertraum hat sich entschlossen diesen Geburtstag mit einer Ausstellung zum Thema „Brücken bauen – zum Glauben“ zu ergänzen. Wer sich beteiligen möchte meldet sich bitte umgehend in der Geschäftsstelle bei Thomas Nowack.

■ Aktuelles im „KulturWertraum“

Bis Ende Mai ist Hye-Jeong Chung-Lang mit „5 Elementen“ zu sehen. Sie hat sich diesem Thema mit Acryl und verschiedenen Materialien gewidmet. Die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Holz und Metall/Gold leiten sich aus der taoistischen Philosophie ab. Ab Juni soll eine Sammlerausstellung (siehe Hinweis) unter dem Thema „Brücken bauen – zum Glauben“ den 850. Geburtstag von München mitfeiern. Alle Termine sind unter www.kulturwertraum.org zu finden.

■ Schwerkraft und Gnade

Mit neuen Techniken hat Christina Erni gearbeitet und bereits in der Schweiz ausgestellt. Entstanden sind Wachsbilder zum Thema „Schwerkraft und Gnade“ der französischen Philosophin Simone Weil. Die Bilder entstanden im Rahmen einer ersten Gruppenausstellung der VBG (Fachkreis Kunst der Vereinigten Bibelgruppen) in der Minoritäts-Kirche in Aarau, die von Christina Erni und Andreas Widmer geleitet wird. Christina hat für Ihre Arbeiten Wachsplatten von ca. einem Zentimeter Dicke in der Größe von 17 cm x 17 cm und 30 cm x 30 cm gegossen. Die Oberfläche wurde dann mit diversen Werkzeugen verkratzt und aufgeraut, sowie mit Symbolen versehen. Schwarze Farbe wird in die Vertiefungen aufgetragen und wieder abgetragen. Am Schluss werden die symbolhaften Stellen mit etwas Goldfarbe hervorgehoben. Die bearbeitete Wachsplatte wird dann auf eine milchig satinierte Plexiglasplatte von 25 cm x 25 cm und 43 cm x 43 cm montiert. Ein Distanzhalter sorgt schließlich dafür, dass die Platten nicht platt an der Wand hängen, sondern sich mit etwas Volumen von der Wand abheben. Wer auf der Jahrestagung war, hatte das Glück, diese interessanten Arbeiten im Original zu sehen. Hier muss ein Schwarzweißbild einen kleinen Eindruck vermitteln.

■ Ganz frisch: neue Scheibe von Klaus-André Eickhoff



■ ... und neue Seiten von Albrecht Gralle



■ KunstWerWoche 2008

In diesem Sommer soll erneut eine Kunstwerkwoche angeboten werden. Sie findet statt, vom 26. Juli-2. August 2008 in Lungern/CH. In diese Woche fällt auch der 1. August, der als Schweizer Nationalfeiertag selbstverständlich gebührend gefeiert wird. Das Ferienlagerhaus Bruder Klaus konnte wie auch schon 2006 reserviert werden. Angesprochen sind insbesondere die darstellenden Künstler. Die Einladung richtet sich aber an alle RADler, die dieses Aktiv-Ferienprogramm nutzen möchten, um eine Woche lang, in einer andern Umgebung, in einem kreativen Prozess tätig zu werden. Es kann durchaus eine Mischung zwischen kreativem Arbeiten und Entspannen werden. Am Ende der Woche ist nicht die Menge, sondern das Besondere wertvoll, das in dieser Zeit entstanden ist.

Ein Thema für diese Woche soll im Vorfeld in einer Art Ideenbörse per E-Mail zusammengestragen werden. Anregungen und Wünsche dazu bitte per Mail an Karl Imfeld. Die Kosten werden sich voraussichtlich im gleichen Rahmen bewegen wie 2006 und dürften ca. 225 Euro/340 CHF betragen (Kinderermäßigung ist möglich). Eltern, die gerne mit ihren Kindern teilnehmen möchten, sind herzlich willkommen. Es gibt verschiedene Freizeitangebote wie Baden, Radfahren um den See oder Minigolf. Ein Fußballplatz ist gleich neben dem Ferienlagerhaus. Selbstverständlich ist auch Bergsteigen möglich. Ein gesondertes Kinderprogramm wird allerdings nicht angeboten. Hier müssten sich die teilnehmenden Eltern selber organisieren. Mehr Infos zu Freizeitmöglichkeiten und Lungern allgemein gibt es unter www.lungern-tourismus.ch. Wer sich anmelden möchte, tut dies bitte formlos bis zum 15. März '08 direkt bei Karl Imfeld unter atelier@karl-imfeld.ch. Hier können auch offene Fragen geklärt werden.

■ Gartenforum sucht Künstler

Ute Aland hat im Jahr 2006 das Forum Gartenkunst ins Leben gerufen. Künstler stellen dabei in ihrem Garten aus oder dar. Das Echo bisher war gut, die Besucherzahlen ebenso. Manche Gäste kamen mehrmals und blieben lange. Die Atmosphäre ist durch den Garten eine ganz besondere.

Für das Jahr 2009 plant Ute ein Gartenforum mit dem Thema „Glas und Klang“. Gedacht ist an Lesungen und Glaskunst an unterschiedlichen Orten des Gartens, der wunderschön in einer Bachaue liegt und gut 2.000 m² groß ist. Ute ist auf der Suche nach Künstlern, die Interesse oder Ideen haben. Kontakt unter info@aland-gartenplanung.de.

■ Loreleyprojekt 2008

Alle zwei Jahre richtet die Mainmetropole Frankfurt das Lichtkunstfestival „Luminale“ aus, parallel zur Messe Light+Building. Bei dieser internationalen Biennale der Licht-Kultur zeigen Architekten, Designer, Stadtplaner und Künstler aus aller Welt ihre aktuellen Werke und Produkte. Besonderheit der Luminale ist, dass sie sich nicht auf ein Messegelände beschränkt, sondern auf die Straße geht. Sehenswürdigkeiten, Gebäude und Landschaften erstrahlen in neuem Licht und lassen das Alltägliche ungewohnt erscheinen. Zum ersten Mal nun gibt es eine eigene Luminale im Unesco Welterbe Oberes Mittelrheintal. Vom 4. bis zum 14. April leuchten jeweils nach Sonnenuntergang verschiedene Lichtkunstobjekte im Rheintal, in Rüdesheim, Bacharach, Oberwesel, St. Goarshausen, St. Goar und Boppard. Das Festival sieht sich als eigenständigen Gegenpol zum städtisch-modernen Frankfurter Vorbild, wenn es auch in das offizielle Gesamtkonzept der Luminale 2008 eingebettet ist. Das Loreley-Projekt, eine Lichtinstallation von Ingo Bracke, ist dabei sicher der Höhepunkt der bevorstehenden Luminale. Der Felsen im Rhein bei St. Goarshausen, Wahrzeichen Deutschlands, war bis ins 19. Jahrhundert wegen Gefahr und Schönheit des Ortes von Sagen umwunden. Der Mythos Loreley erscheint nun in neuem Licht und schafft ungeahnte Perspektiven. Infos unter www.luminale.de



„Mezzo – voll dazwischen“: Szene aus Edeltraud Rupeks neuem Solo-Programm

■ Musik, Musik, Musik

■ Einen kleinen aber feinen Auftritt im ZDF Fernsehgottesdienst hatte Markus Gück mit seinem Chor Prisma.

■ Direkt im Anschluss an die diesjährige Tagung war ein Team aus Radlern zu einem Projekt in Urbach bei Schorndorf. Eleonore Dehnerdt, Lydia Zborschil und Thomas Erler konzipierten einen Abend rund um Anna Magdalena Bach, nach dem Titel des neuen Buches von Eleonore. Mit Lesungen und Musik führten sie in diese Zeit zurück und entwickelten so einen lebendigen Bilderbogen rund um Anna Magdalena. Ob weitere Aufführungen auch in Eurer Nähe geplant sind könnt Ihr direkt bei Eleonore unter www.eleonore-dehnerdt.kulturserver.de erfahren.

■ Die Gospelnight Dresden feierte ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert in der Staatsoperette Dresden. Den Auftakt gestaltete die Sarah-Kaiser-Band mit einem 45-minütigen Programm von Jazz bis Soul.

■ Apropos Gospel. Auch Christiane und Hauke Hartmann sind immer wieder in Sachen Gospel unterwegs. Gerade waren sie in Minden beim 3. Mindener Gospelfestival (Bilder unter www.amigo-minden.de) oder ihr schaut mal bei www.just-gospel.de rein.

■ Ebenfalls unterwegs war Uta Runne auf einer ganzen Reihe von Konzerten. Budapest, Frankfurt, Berlin, sie kommt ganz schön rum. Wer mehr wissen möchte: www.utarunne.de

■ Crescendo

hat in diesem Jahr wieder eine Reihe von Veranstaltungen im Programm. Vom 28.–30. März die „Kunstgebetstage“ (www.artsprayer.typepad.com). Des „Crescendo Summer Institute Of The Arts“ vom 30. Juli–10. August in Ungarn und das jährliche Treffen vom 25.–28. September in Straßburg. Alles Wissenswerte dazu unter www.crescendo.org.

■ Auszeichnung

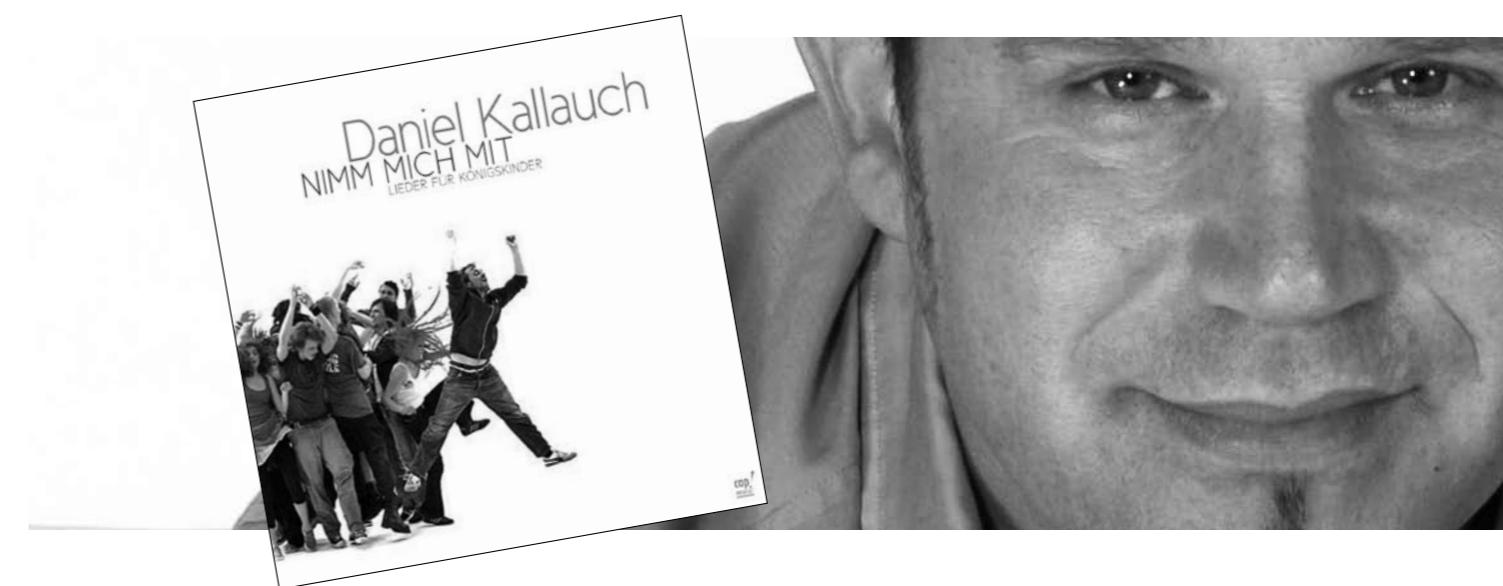
Daniel Isler wurde auch dieses Jahr, für zwei sehr persönliche Grabzeichen, vom Verband Schweizerischer Bildhauermeister (VSBS) ausgezeichnet. Es handelt sich um die höchste Auszeichnung, die für hervorragende Grabzeichen verliehen wird. Insgesamt wurde er schon dreizehnmal mit dem Qualitätszeichen geehrt. Zur Förderung der Gestaltung und Innovation schreibt der VSBS jedes Jahr ein Wettbewerb für individuelle Grabmalkunst aus. Das Qualitätszeichen wird an Arbeiten verliehen, die sich durch eine schöpferische und innovative Leistung auszeichnen. Material, Form, Bearbeitung, Inschrift und Motiv des Grabmals sollen dabei in einem Einklang stehen. Aus 66 eingereichten Arbeiten erhielten 16 das begehrte Qualitätszeichen, zwei davon Daniel Isler. Gratulation.

■ Mezzo – voll dazwischen

heißt Edeltraud Rupeks neues Solo-Programm, das am Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. April 2008, jeweils um 20 Uhr im Theater am Neunerplatz, Adelgundenweg 2a in Würzburg Premiere hat. Musik-Kabarett zwischen allen Stühlen, äh Stilen, zwischen Oper und Rap, Musical und Chanson, dem moldanischen Symphonie-Orchester und dem Multipianisten Urs John. Und eine Mezzosopranistin zwischen Diva und Putzwasser, Balkan und Brezen ... Und Ihr: hoffentlich voll dabei bei diesem einzigartigen Mezzo-Mix! Edeltraud würde sich riesig freuen über Euer Interesse, Kommen und Weitersagen ...

■ „Ach du Fröhliche!“

war nicht nur das Motto der neuen CD von Klaus-André Eickhoff, sondern auch der äußerst erfolgreichen Weihnachtstournee. Wer über aktuelle Tourdaten auf dem Laufenden sein will, findet alles unter www.ka-eickhoff.net



■ Neue CD von Daniel Kallauch

Daniel hat jetzt ein Album mit Lobpreisliedern für Erwachsene gemacht. Dazu hat er ein Interview gegeben, das wir hier wiedergeben. Die erste Frage lautete:

■ Warum?

Seit mehreren Jahren habe ich so einige Lieder geschrieben, die nicht auf einer Kinderproduktion ihren Platz gefunden haben – sie waren für eine ältere Zielgruppe gedacht. Zudem ist es eine logische Weiterentwicklung – nach zwei CDs für Familien. Immer wieder schreiben mir Erwachsene: „Diese Musik berührt mein Herz so tief wie keine andere. Die einfachen und direkten Texte gehen mir richtig nah.“ Da ich seit einigen Jahren auf Konferenzen zusammen mit anderen Lobpreis geleitet habe, war es jetzt an der Zeit, dies auch einer größeren Gruppe zugängig zu machen.

■ Gibt es nicht schon genug neues Liedgut für die Gemeinden?

Ja und nein. Ich habe das Gefühl, dass es in den letzten Jahren in unserem Land einen echten Mangel an einfachen, gut nachsingbaren und doch tiefgehenden Liedern gibt. Es gibt eine Unmenge an übersetzten oder auch deutschen Liedern, die sich aber meist nur von guten Musikern oder mit kompletter Band gut spielen lassen.

■ Was möchtest Du mit den Liedern der Produktion erreichen?

Ich wünsche mir, dass die innige Beziehung, die ich zu meinem himmlischen Vater habe, durch die Lieder auch in anderen etwas zum schwingen bringt und ihr Vertrauen in Gott vertieft und stärkt.

■ Warum ist Lobpreis in den Gemeinden so wichtig?

Musik ist wohl das emotionalste Ausdrucksmittel, das uns in Gemeinschaft zur Verfügung steht. Hier können wir etwas von den Gefühlen und Empfindungen zum Ausdruck bringen, die wir in unserer Freundschaft mit Gott erleben.

■ Deine Lieder sind bewusst leicht mit-singbar gehalten. Auch die Arrange-

ments sind zwar auf dem Album satter Bandsound – funktionieren aber wohl auch mit normaler Gitarrenbegleitung ... Kommt da nicht ein bisschen der Kinderliedermacher Daniel Kallauch durch?

Wenn ich neue Lieder in meiner Gemeinde eingeführt habe, hatte ich sie meist live irgendwo selber erlebt – oder oft auf einer Live-CD gehört. Das ist mein Zugang zu Musik. Ich glaube, dass es vielen Musikern, die Woche für Woche Lobpreis leiten, die Musik in Gemeinden machen, hilft, wenn sie einfach strukturierte Lieder mit guten Texten an die Hand bekommen. In Ländern, in denen geistliche Aufbrüche sind – wie z.B. in Südamerika, werden meist sehr einfache Lieder gesungen. Wo der Heilige Raum bekommt, braucht es kein aufwändiges Arrangement, um die Herzen zu Gott zu ziehen. Ich habe ein kindliches Herz und einen großen, liebevollen Papa im Himmel – den bete ich so an, wie mir der Schnabel gewachsen ist.

Du hast für die Produktion mit dem Gitarristen Klaus Bittner zusammengearbeitet, der die Lieder arrangiert hat. Außerdem sind u.a. Daniel Jakobi (Schlagzeug), Wolfgang Zerbin (Keyboards), Matthias Gräß (Bass) und Luca Genta (Cello) zu hören. Wie war die Arbeit im Studio?

Da wir die CD als komplette Band gemeinsam im Studio aufgenommen haben, ist es eine sehr konzentrierte, aber dann auch wieder ausgelassene Zeit gewesen. Für mich ist es faszinierend zu sehen, wie aus einem einfachen Lied, dass ich bis dahin nur mit Gitarre begleitet habe, auf einmal ein wunderschöner Popsong oder ein richtig rockiger Hit wird.

Die Produktion trägt den Titel „Nimm mich mit – Lieder für Königskinder“. Wohin willst Du die Zuhörer mitnehmen?

Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt: „Ich kann nur das tun, was ich meinen Vater tun sehe.“ Das hat mich beschäftigt. Das ist mir nachgegangen. Für mich heißt das jetzt: Vater, bitte nimm mich heute mit, in die Situationen in denen du etwas tun willst, in denen du mich gebrauchen möchtest, zu den Menschen, die deine Hilfe durch mich erfahren sollen.



Ein zentrales Thema bei Dir ist das Vaterherz Gottes. Schon auf der Produktion „Du bist der Vater“ hast Du es ja schon thematisiert. Was ist für Dich das Besondere an Gott als Vater?

Der Vater ist nicht der drohende und nachtragende. Er ist nicht verschlossen oder ablehnend. Er ist der liebevolle, gnädige, nahbare Vater. Er lädt mich ein, auf seinem Schoß Platz zu nehmen, mir die Streicheleinheiten abzuholen, die ich brauche. Er redet ununterbrochen zu mir. Er nimmt mich wieder an – noch bevor ich mich selber annehmen kann. Er liebt mich auch dann, wenn es mir selber nicht gelingt.

Sind diese Lieder noch brandneu für Dein Publikum oder hast Du sie schon mal live erprobt?

Viele der Lieder sind ganz neu und frisch. „Wir stehen auf“ habe ich für eine Umbruchssituation in meiner Gemeinde geschrieben – es wurde so etwas, wie unsere gemeinsame Parole. „Nimm mich mit“ habe ich schon auf mehreren Konzerten gesungen. Eine Frau sagte: Da kommen ja mal alle vor.

Gehst Du jetzt mit zwei verschiedenen Programmen auf Tour – einem für die Kinder – und einem für die Erwachsenen?

Ich werde vorerst weiterhin für Kinder und Familien unterwegs sein. Aber, mal sehen, was sich so entwickelt.

Was macht eigentlich Willibald, wenn Daniel seine neuen Gemeindelieder singt?

Er sitzt in seinem Koffer und betet ... dass es zu Ende geht. Nein – er hockt in seinem Koffer und wartet auf die nächste Gelegenheit, seinen Senf dazu zu geben: „Hallo Daniel Kallauch. Schön, dass wir uns so lange nicht gesehen haben!“

Und wer die CD jetzt bestellen will, kann das unter www.danielkallauch.de

■ hr-BigBand-Wettbewerbs für Schul-BigBands

13.Juni, 19 Uhr Sendesaal des HR, Frankfurt; Finale des 3. hr-BigBand-Wettbewerbs für Schul-BigBands.

Aus zahlreichen Bewerbern wurden schließlich drei junge hessische Jazz-Ensembles nominiert, die im Finale um den Siegertitel im 3. hr-Bigband-Wettbewerb spielen. Diesmal dabei: die Bigband der Leibnizschule Wiesbaden unter Leitung von Markus Gück.

Die Stimmung im hr-Sendesaal schlägt dann ähnlich hohe Wellen wie bei „Deutschland sucht den Superstar“. Auch diesmal werden alle Finalisten Gelegenheit haben, ihr Können zu zeigen, bevor die hr-Bigband eine Einlage gibt. „And the winner is ...“, heißt es am Ende des Abends. Doch bis es soweit ist, hat die hochkarätig besetzte Jury noch die schwierige Aufgabe, sich auf einen Gewinner zu einigen. Es geht immerhin um den Titel „Beste Schul-Bigband Hessens“ und zwei Aufnahmetage im hr-Bigband-Studio.

■ Weihnachtsgeschichte auf dem iPhone

Erst seit kurzer Zeit ist das iPhone in Deutschland auf dem Markt und schon kann man damit auch die Bibel lesen. Kurz vor Weihnachten haben Buttgereit und Heidenreich dafür die Online-Bibel der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart speziell für das iPhone angepasst. Damit präsentieren sie gemeinsam mit der Bibelgesellschaft die erste deutsche iPhone-Bibel. Mehrere Übersetzungen z.B. „Luther 1984“ und „Die Gute Nachricht“ stehen bisher zur Verfügung. Die iPhone-Navigagation macht das Blättern in der Bibel besonders einfach – zur Weihnachtsgeschichte kann man sogar direkt über einen Button von der Startseite aus gelangen. iPhone-Benutzer finden die Bibel unter www.die-bibel.de.



Herzlich willkommen, Jeffrey Bjarne Stoll!

■ Jeffrey Bjarne

heißt der Nachwuchs im Hause Stoll, der am 28.1.08 das Licht der Welt erblickte und der Grund dafür war, dass Benjamin und Familie nicht zur diesjährigen Tagung kamen. Benjamin hat einen langen Brief geschrieben. Hier nur soviel: „Wir sind sehr dankbar, dass alles so reibungslos verlaufen ist, dankbar für den kleinen süßen Jeffrey, der uns gerade noch gefehlt hat! :-)

Danke fürs Beten!“ Wir wünschen von dieser Stelle aus viel Glück und Segen, auch und gerade in der Zeit nach Joshuas Tod.

■ Podcast mit Award ausgezeichnet

Seit 1989 werden beim europäischen Meisterwettbewerb Corporate Media die Wirkung auch von Informationsmedien und Schulungsprogrammen untersucht und bewertet. Die Limburger TYP Akademie erhielt jetzt dafür eine hohe Auszeichnung. Erstmals hat die Jury ihre Begeisterung für das neue Medium Podcast ausgedrückt, das in besonderer Weise die Lehr- und Kommunikationsziele unterstützt. Am Freitag, den 7. Dezember 2007 zeichnete sie dafür im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn Rainer Wälde für seinen Podcast „Leben mit Stil“ aus und nahm ihn damit in den kleinen Kreis auf, der sich „Member of the European Masterclass“ nennen darf. Wer selber Interesse an diesem Wettbewerb hat kann unter www.corporate-medie-masteraward.com alles Wissenswerte erfahren.

■ Aktuelle Termine der Regionaltreffen

findet ihr auf unserer Webseite. Außerdem tut sich wieder etwas. Auf der Tagung hat sich ein Kreis um Katharina Möhlen entschlossen in NRW etwas zu initiieren. Und weitere „Regios“ sind natürlich herzlich willkommen.

■ Hawara

War der Titel einer Produktion, in der Barbara Pavelka auf der Bühne stand. Ob und wo diese Produktion eventuell noch einmal zu sehen ist, kann bei Ihr unter info@barbarapavelka.de erfragt werden.

■ Lesungen

Gleich einige Male war Mathias Jeschke zu Lesungen unterwegs. So las er aus „Peter Pumm sucht einen Freund“ auf der Stuttgarter Kinder- und Jugendbuchwoche, gemeinsam mit Susanne Stephan und Ingeborg Santor Lyrik und Prosa zu nordischen Landschaften, von der Nordseeküste bis zu den Fjorden Norwegens und zum 100. Geburtstag von Albrecht Goes zusammen mit seiner Frau Tanja.

Ebenfalls in Stuttgart, aber eigentlich die ganze Zeit in Deutschland unterwegs ist derzeit Albrecht Gralle mit seinen neuen Büchern. Einfach mal bei Albrecht informieren, wann er in eurer Nähe ist.

Ewart Reder las auf dem weltgrößten Lesefestival in Leipzig. Mit seinem neuen Buch hatte er vier Lesungen, u.a. den einzigen deutschsprachigen Titel im Messeschwerpunkt „Leipzig liest kroatisch“. Infos unter <http://www3.mdr.de/scripts/leipzig-liest-2008/suche.cfm?name&value=12025>

■ Die Prinzessin und das Küchenmädchen

tourt auch in 2008. Alle, die die automatische Benachrichtigung für Neuigkeiten auf unserer Webseite aktiviert haben, wissen, dass es Anfang des Jahres eine Reihe von Terminen gab. Alles Aktuelle ist immer unter www.brille-theater.de zu finden.



■ Islands of Silence

Es mag überraschen, hat aber gute Gründe: Inmitten der bunten Bilderwelt hat die Schwarz-Weiß-Fotografie nichts von ihrer tiefgründigen Faszination verloren. Der Schritt zurück in die Abstraktion des Schwarz-Weiß, diese fundamentale Reduktion, öffnet nach wie vor Räume der Imagination. Die Fotografin Donata Wenders hat in dem Bildband „Islands of Silence“ – Inseln der Stille – dafür schöne Belege gesammelt. Sie hat sich in ihren Fotografien auf etwas Wesentliches konzentriert: Ihr Bilder sind ein Album flüchtiger Augenblicke, in denen Menschen gedankenverloren und doch ganz bei sich sind. Die Aufnahmen entstanden auf der Straße und in Hotelzimmern, in Kirchen und bei Dreharbeiten ihres Mannes Wim Wenders. Es sind Momente, die vom versierten Auge der Fotografin erkannt und für wahr und wichtig erachtet wurden. Häufig sind es Augenblicke des Wartens, manchmal inmitten äußerer Trubels: am Film-Set in Drehpausen, vor einem Auftritt auf der Ballettbühne oder dem Laufsteg.

Auf vielen der Bilder sind prominente Personen zu sehen. Aber die Schriftstellerin Siri Hustvedt, die Sängerin Omara Portuondo, Pina Bausch, Jessica Lange oder Milla Jovovich stehen in diesen Bildern nicht für das, wodurch sie Bekanntheit erlangten. Es ging Donata Wenders auch nicht darum, ihnen private Momente abzuluchsen. Es war offensichtlich ihr Interesse, jene Momente mit der Kamera zu würdigen, in denen ein Mensch dem Getriebensein, der Unruhe entglitten in eine andere Sphäre eingetaucht ist. In der Geborgenheit der Ichvergessenheit, in der Nähe zum Unbewussten schimmern unvermittelt Fragen auf: „Was mache ich eigentlich mit meinem Leben?“, heißt es in einer Bildunterschrift. In diesen Momenten sind alle Menschen gleich, allein mit sich und ihrem Gott. Donata Wenders hat schöne Momente solchen Bei-sich-seins gefunden: gedankenverloren oder konzentriert, verträumt oder in das eigene Spiegelbild versunken wie der kleine Junge, den sie durch die spiegelnde Scheibe eines Frisiersalons in Tel Aviv fotografiert hat. Es ist ein schönes Bild für die verschiedenen Sphären des Seins, in denen wir uns bewegen, die unser Leben bestimmen.

Indem die Fotografin sich mit so sanfter Beharrlichkeit solchen Momenten gedankenverlorener Stimmung widmet, gibt sie diesen auch eine tiefere Bedeutung. Diesen unscheinbaren Augenblicken misst die Fotografin eine spirituelle Relevanz bei. Das legen ihre Bilder eindrucksvoll nahe. Sie findet dafür eingangs des Bildbandes schöne Worte, die sich diesen stillen Augenblicken behutsam nähern.

Die Fotografien von Donata Wenders haben etwas von dieser poetischen und doch ungezähmten, direkten Kraft der analogen Schwarz-Weiß-Fotografie, die noch nach Fixiersalz riecht. Sie lebt von dieser unvermittelten Entsprechung vom fotografierten Sujet zum Bild. Die Bilder sind ungekünstelt und von einer bemerkenswerten Zeitlosigkeit, man kann sie der unmittelbaren Gegenwart so wenig zuschreiben wie irgendeiner anderen Zeit. Das ist ein schönes Kompliment, zeigt es doch wie universell, also gültig, diese Erfahrungen sind, die die Fotografin festgehalten hat. Es zeigt auch, dass sie keiner modischen Welle gefolgt ist, sondern sich ganz von der Wahrhaftigkeit der Augenblicke leiten ließ.

Solche Augenblicke sind möglich und sie sind sogar alltäglich. Donata Wenders entdeckte sie ebenso hinter den verschmierten Scheiben einer U-Bahn wie im wuseligen Backstagebereich einer Modenschau. Das Schöne an Donata Wenders Bildern ist, dass sie auch die Betrachter auf solche „Inseln der Stille“ einlädt. „Islands of Silence“ ist im Prestel Verlag unter der ISBN 3-7913-3655-x für 49,95 € erschienen.

Thomas Lachenmeier

■ Plissé auf Harmonietour

im Kellertheater bei Wangen an der Aare. Sie erobern grad mal wieder die Schweizer Bevölkerung mit Friede, Freude, Hirschgeweih. Alles Wissenswerte unter www.plisse-musiktheater.ch.

■ David 2008

Bereits zum vierten Mal verleiht der CFF e.V. in diesem Jahr den CFF Filmpreis DAVID. Bis zum 31. Mai 2008 können dafür ab 2006 fertiggestellte Filme und Fernsehbeiträge eingereicht werden. Der Filmpreis, der am 13. September 2008 in Stuttgart verliehen wird, will dabei professionelle Film- und Fernsehbeiträge fördern, die den Wert und die Würde des Menschen achten sowie christliche Fragestellungen, Themen und Inhalte berühren. Der Preis ist mit insgesamt 2.000 Euro, sowie Sachleistungen in Form von Leihequipment dotiert. Unterstützt wird der CFF Filmpreis DAVID von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, dem Münchner Filmequipment Unternehmen Panther GmbH, der Ludwigshurger Master Kitchen GmbH, dem SCM Hänsler Verlag, Holzgerlingen sowie dem Hamburger Fernsehsender Bibel TV. Ein Einreichungsformular und weitere Infos gibt es unter www.filmpreisdavid.de.

■ Neues Altarbild

Mit ihrem neuen farbstarken, dreigeteilten Gemälde „Kreuzigung“ knüpft Christine Hartmann an die biblische Geschichte der Kreuzigung Jesu auf dem Berg Golgatha an. „Auch wenn sich im Lauf der Jahre Darstellungen von der Kreuzigung Jesu ändern können, bleibt Jesus Christus immer derselbe. Anknüpfend an den Silvester-Klassiker „Dinner for one“ gehe es in der Kirche im Wandel der Zeiten nicht um „the same procedure as every year“ – zu Deutsch: dieselbe Prozedur wie in jedem Jahr – sondern vielmehr um ein und dieselbe Person Jesus Christus. Formen, Lieder und auch Kreuzigungsdarstellungen könnten sich im Lauf der Zeit wandeln, Jesus aber bleibe immer der Eine. Auch wenn persönliche Nöte die Menschen umtrieben, so schenke Christus ihnen ein festes Herz. Glauben sei möglich, weil er ein Geschenk der Gnade Gottes sei“, hieß es in einer Predigt des Gemeindepfarrers Stefan Bürger dazu. In einem Gottesdienst am 10. Februar wurde das Altarbild von Christine Hartmann vorgestellt.

■ Kultur ist unsere Zukunft

Der SPD-Parteitag im Oktober letzten Jahres in Hamburg hat einstimmig den Leitantrag „Kultur in unsere Zukunft“ verabschiedet. Der Leitantrag wurde vom Parteivorsitzenden Kurt Beck, MdL eingebracht und von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, MdB vorgestellt. Im Leitantrag unterstreicht die SPD die Bedeutung der Kulturpolitik für die moderne Gesellschaft. Sie macht sich für den Eigenwert von Kunst und Kultur stark und fordert zugleich mehr Teilhabe-Gerechtigkeit gerade auch in der Kultur. Sie fordert die Verankerung des Staatsziels Kultur im Grundgesetz.

■ Politik und Kultur

Verschiedene Ausgaben von *politik und kultur*, der Zeitung des Deutschen Kulturrates, haben als Schwerpunktthemen Kultur und Kirche. In der Ausgabe November/Dezember stellt Pater Friedrich Mennekes die Kulturarbeit der Gemeinde St. Peter vor und macht dabei deutlich, dass zeitgenössische Kunst ihren Ort auch in der Kirche finden kann. Olaf Zimmermann setzt sich mit den Worten Kardinal Meisners zur Eröffnung des Kolumba-Museums in Köln aus: „In der März/April-Ausgabe geht es in einem Beitrag um das Gutachten von Matthias Theodor für die Enquete-Kommision. Es werden wichtige Aspekte aus dem Gutachten vorgestellt. Alle Zeitungen sind unter www.deutscher-kulturrat.de zum Download eingestellt.“

■ KSK

Das gerade erschienene 2. erweiterte und aktualisierte Auflage des Buches „Künstlersozialversicherung – Hintergründe und aktuelle Anforderungen“ ist jetzt auch als pdf-Datei im Internet abrufbar: <http://www.kulturrat.de/dokumente/ksvg-buch.pdf> (1,4 MB). Wer diese Informationen lieber in gebundener Form haben möchte, wende sich an die Geschäftsstelle, die sich davon einige Exemplare vom zuständigen Ministerium hat schicken lassen und diese auf Wunsch gerne weiter leitet.

■ Die neue Website

Nun ist sie online, die neue Website „DasRad.org“. Nachdem wir in den letzten Jahren Erfahrungen mit der bisherigen Seite gesammelt, unsere Anforderungen analysiert und formuliert und auf die Wünsche und Ideen vieler RADler reagiert haben, ist daraus nun eine komplexe Webseite entstanden, die viele neue Möglichkeiten zur Vernetzung, zur Darstellung und zur Kommunikation bietet.

Zwei Bereiche

Das wesentliche Kennzeichen der neuen Webseite ist die Trennung der internen und der externen Seiten. Im internen Bereich sind wir als RAD-Mitglieder unter uns. Alle Einträge, Infos und Termine sind „öffentliche“, also von außen, nicht sichtbar oder erreichbar. Nur die Angaben, die bewusst dafür freigeschaltet sind, können von jedem anonymen Besucher der Webseite gelesen und betrachtet werden. Den Schlüssel dazu hat jeder selbst in der Hand. Klar, es gibt dann noch eine inhaltliche Gesamtverantwortung. Soweit das Prinzip. Im Folgenden möchte ich euch ein paar Hinweise geben, die euch den Umgang mit der Seite und der Benutzeroberfläche erleichtert.

Browser

Es jedem Browser recht zu machen, ist nicht so einfach. Im Moment ist die Seite für die wichtigsten Browser der neuen Generation optimiert. Also Safari 3 (sehr schnell, gibt es übrigens auch für Windows!), Firefox 2, Opera, InternetExplorer 7 (da sich der liebe IE bis zur Version 6 nicht an allgemeine Konventionen gehalten hat, sondern dies erst mit Version 7 tut, haben wir die alten IE erstmal nicht berücksichtigt). Unsere Webseite hat eine Besonderheit: Man kann die ganze Seite stufenlos vergrößern und verkleinern und sie damit den eigenen Bedürfnissen anpassen. Bei manchen Browsern heißt dies „Schriftgröße verkleinern/vergrößern“, manchmal geht es mit „ctrl +“ und „ctrl -“ bzw. „strg +“ und „strg -“. Das Gute dabei: Es wird nicht nur die Schriftgröße verändert, sondern alle Elemente der Seite inkl. der Bilder. Dadurch bleibt die Webseite in ihrer Gestaltung erhalten.

Auf Entdeckungsreise

Es sollen in diesem Text nicht die einzelnen Menüpunkte erläutert werden. Stöbert selbst und probiert aus, was hinter den Funktionen oder Symbolen auf den Seiten steckt. Hier geht es um einige organisatorische Dinge, die man wissen sollte, um die Webseite nutzen zu können.

Einloggen

Jedes Mitglied der Künstlergemeinschaft „DAS RAD“ hat seinen eigenen Zugang zum internen Bereich. Nach der Tagung 2008 ging eine Mail mit den Zugangsdaten an jeden, der seine gültige Mailadresse in unserer Mitgliederliste eingetragen hatte. Das waren etwa 268 von 302 Personen. 13 Adressen waren ungültig oder konnten nicht zugestellt werden. Es kann also sein, dass Du eine solche Mail nicht erhalten – oder mittlerweile Dein Passwort schon vergessen hast.

Für diesen Fall haben wir die Möglichkeit geschaffen, sich das Passwort zusenden zu lassen. Dazu einfach „Einloggen“ -> „Passwort vergessen“ auswählen. Natürlich funktioniert das nur, wenn die Mailadresse in der Datenbank „gültig“ ist. Wer da nicht sicher ist, probiert es aus. Wenn innerhalb einer Stunde keine Mail eingetroffen ist, wende Dich an die Geschäftsstelle und bitte Thomas Nowack, die richtige Adresse in der Datenbank einzutragen. Das Passwort könnt Ihr übrigens jederzeit in Eurem Profil selbst ändern. Geht bitte sorgfältig und gewissenhaft damit um. Ihr schützt damit die Daten aller!

Basisfunktionen

Überall, wo dieses Symbol auftaucht, könnt Ihr den entsprechenden Eintrag bearbeiten.

Oder Ihr könnt ihn löschen mit diesem Symbol. Vorzugsweise geht das nur für die eigenen Einträge. Dazu später mehr. Felder mit einem kleinen roten Quadrat müssen immer ausgefüllt werden, sonst wird nicht gespeichert.

Eigenes Profil

Kernstück der Webseite ist die intelligente Verwaltung aller einzelnen Einträge. Für jede Angabe könnt Ihr entscheiden, ob sie ver „öffentlicht“ werden soll oder lieber nur

„intern“ zu sehen ist. Für die einen ist es wichtig, mit allen Daten weltweit gefunden zu werden, für die anderen entscheidend, mit der privaten Adresse eben nicht im World-WideWeb zu stehen. Entscheidet selbst und gestaltet Eure Angaben entsprechend. Wer seinen ganzen Eintrag komplett intern schalten will, nutzt die Schaltfläche ganz unten. Und: Speichern nicht vergessen – auch beim Umschalten von „i“ auf „ö“. Jedes Mal, wenn der eigene Eintrag verändert wird, erhält die Geschäftsstelle, also unser Thomas Nowack, eine Mail mit den geänderten Daten, damit er diese in die Vereinsdatenbank aufnehmen kann.

Eigene Galerie

Nach dem gleichen Prinzip könnt Ihr nun auch Bilder in Eure Galerie stellen. Ein paar kleine Hinweise dazu stehen auf dem Eingabeformular. So zum Beispiel auch der Tipp, wie man einen Bildausschnitt für den per Zufall ausgewählten Kopf der Seite bestimmt. Und auch hier gilt: Ihr entscheidet selbst, was nur radintern, was öffentlich ist.

Eigene News

Die Webseite lebt natürlich davon, dass Informationen aktuell und vielfältig eingetragen werden. Jeder kann dabei „seine“ Nachrichten und Termine selbst eintragen. Ein paar Hinweise dazu: Als Beginn wird entweder das Datum des Eintrags (bei Nachrichten) angegeben oder der konkrete Termin zum Beispiel eines Konzertes. Eine Uhrzeit ist zusätzlich möglich.

Status von Einträgen

intern
Diesen Status hat zunächst jeder Eintrag. Alles, was Ihr schreibt, hochladet oder ergänzt, ist sofort für alle Mitglieder zu sehen – extern natürlich nicht.

eingereicht

Wer etwas „veröffentlichen“ möchte, muss den Eintrag einreichen. Damit wird dieser Eintrag in eine Liste aufgenommen, die vor der Veröffentlichung geprüft wird.

veröffentlicht

Alle Inhalte (außer den persönlichen Daten) werden erst dann veröffentlicht, wenn sie geprüft und freigegeben wurden. Das kann manchmal etwas dauern, sei also nicht zu ungeduldig. Das ist eine sinnvolle Sicherheitsfunktion, die Euch vor unbedachten Einträgen schützt und prüft, dass nur das online zu sehen ist, was dort auch hingehört.

zurückgewiesen

Wenn ein Eintrag geprüft wurde, aber nicht zur Veröffentlichung geeignet ist, zum Beispiel weil die Angaben falsch sind, ein erwähntes Bild fehlt etc., wird er zurückgewiesen. Ihr könnt die Angaben nun korrigieren, ergänzen und erneut einreichen.

MaterialLaden

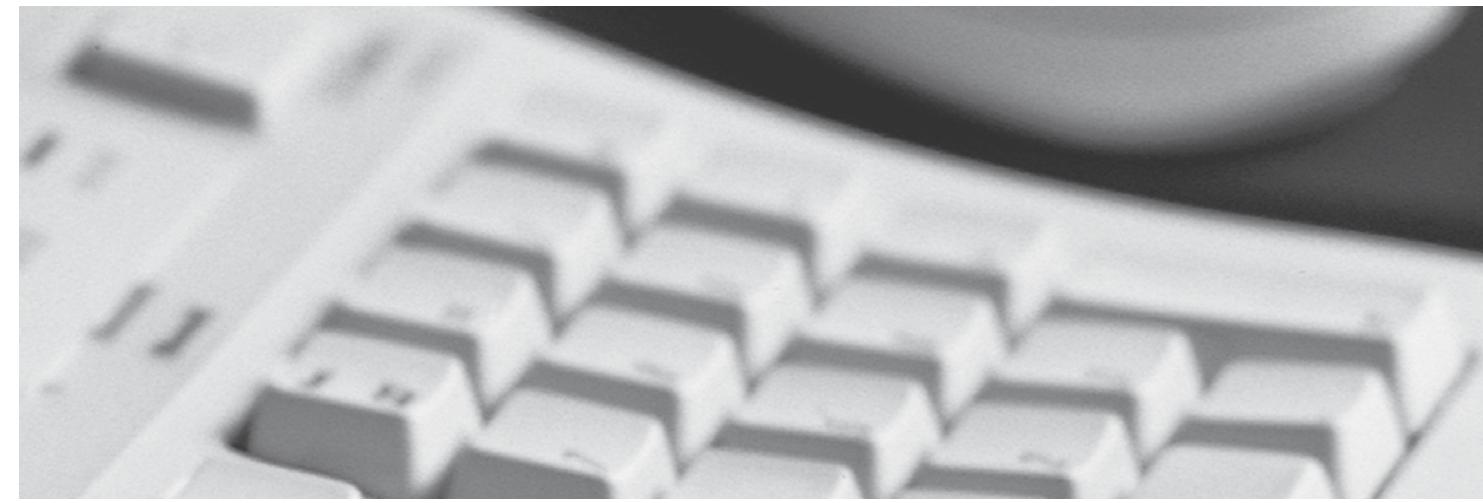
Hier findet ihr alles, was es so an Dateien rund ums Rad gibt: von den Infobriefen der letzten Jahre über kurze Tagungs-Filme bis zu Signet, Flyer und Fragebogen. Auch Audio- und Video-Dateien, die im Podcast stehen, sind hier zusätzlich aufgeführt.

Podcast

Liebt Ihr auch iTunes & Co? Dann ist diese Funktion für Euch genau das Richtige: Ihr könnt die Audio- und Video-Dateien in iTunes (oder anderen) abonnieren und werdet damit automatisch über neue Einträge informiert. So sind zum Beispiel die Vorträge der letzten Tagung in unserem internen RAD-podcast zu finden.

RSS

Ähnliches gibt für die Nachrichten. Klar, Ihr könnt euch nach wie vor per Mail über Neues informieren lassen. Die entsprechende Option findet Ihr in Eurem Profil. Die neuen Browser und manche Mailprogramme erlauben es aber, Seiten als RSS-feed zu abonnieren. Ihr kennt dies vielleicht von den Nachrichten-Magazinen. Mit den Meldungen auf der Radseite funktioniert es genauso. Einfach den entsprechenden



Link anklicken ... Natürlich steht diese Funktion sowohl „intern“ als auch „öffentliche“ zur Verfügung und beinhaltet dann auch genau die richtigen Einträge.

Mail

Komfortabler und einfacher ist die Mailfunktion geworden. Wer ein Mitglied per Mail erreichen will, kann dies einfach über die RAD-Seite tun ohne die Mailadresse zu kennen.

Mit dieser Funktion kann man auch ganze Fachgruppen oder alle RADler erreichen.

Bald wird es auch eine Funktion für PLZ-Gebiete geben. Bitte nutzt die Massenmailfunktion sparsam.

Pinwand

Unsere Pinwand gibt Euch die Möglichkeit, etwas kurz einzutragen, was nicht gleich eine Nachricht sein muss.

Regionaltreffen

Wer Regionaltreffen sucht oder veranstaltet, kann diese hier eintragen. Vielleicht vermisst der eine oder andere die Möglichkeit, statt eines Datums einen Wochentag einzutragen wie zum Beispiel „mittwochs“. Das ist allerdings bewusst so gedacht, damit man das genaue Datum auch erfährt. Ein „alle vier Wochen mittwochs“ sagt zu wenig. Tragt also bitte den nächsten Termin aktuell ein.

Rechtliches

Die Themen „Urheber- und Nutzungsrechte“ sollten gerade bei uns hinlänglich bekannt sein. Für unsere Website bedeutet dies zweierlei: Zum einen die dringende Bitte, nur Texte, Bilder und Dateien einzustellen, an denen Ihr jeweils auch die Veröffentlichungsrechte besitzt. Bitte keine „gegoogelten“ Illustrationen etc. Zum anderen können vor allem die ver „öffentlichten“ Materialien von jedem gefunden, kopiert und selbst verwendet werden. Das ist zwar nicht legal, aber tägliche Praxis. Wenn Ihr das nicht wollt, stellt die Daten nicht ins Netz. Oder versetzt eure Daten mit einem deutlichen Copyright/Urhebernachweis.

Anmerkungen, Fehler und Ideen

Wenn Euch irgendetwas komisch vorkommt, Ihr bemerkt, dass eine Funktion nicht das gewünschte Ergebnis bringt – meldet euch bitte. Wir (also Thomas und ich) werden zwar nicht immer und sofort reagieren können, aber wir kümmern uns. Aber habt bitte auch Verständnis dafür, dass wir nicht in jedem Fall die Grundfunktionen eines Computersystems erläutern können.

Wer hat's gemacht?

So eine Webseite entsteht natürlich nicht „mal eben“ nebenbei. Über das Konzept hat der Leitungskreis in den letzten beiden Jahren intensiv beraten. Mit der Umsetzung habe ich dann Leute aus meinem Team in der Agentur beauftragt. Und wer es noch technischer wissen möchte: Wir haben zuerst überlegt, die Seite mit „typo3“ anzulegen. „typo3“ ist aber nichts anderes als eine sehr intelligente und leistungsfähige Oberfläche für die Kombination aus mysql und php. So haben wir uns diesen zusätzlichen Umweg gespart und stattdessen php direkt mit einigen ausgeschlafenen Programmierungen bis an die Grenzen ausgereizt. Das macht die Seite leistungsfähiger und schlanker und in der Administration sehr einfach.

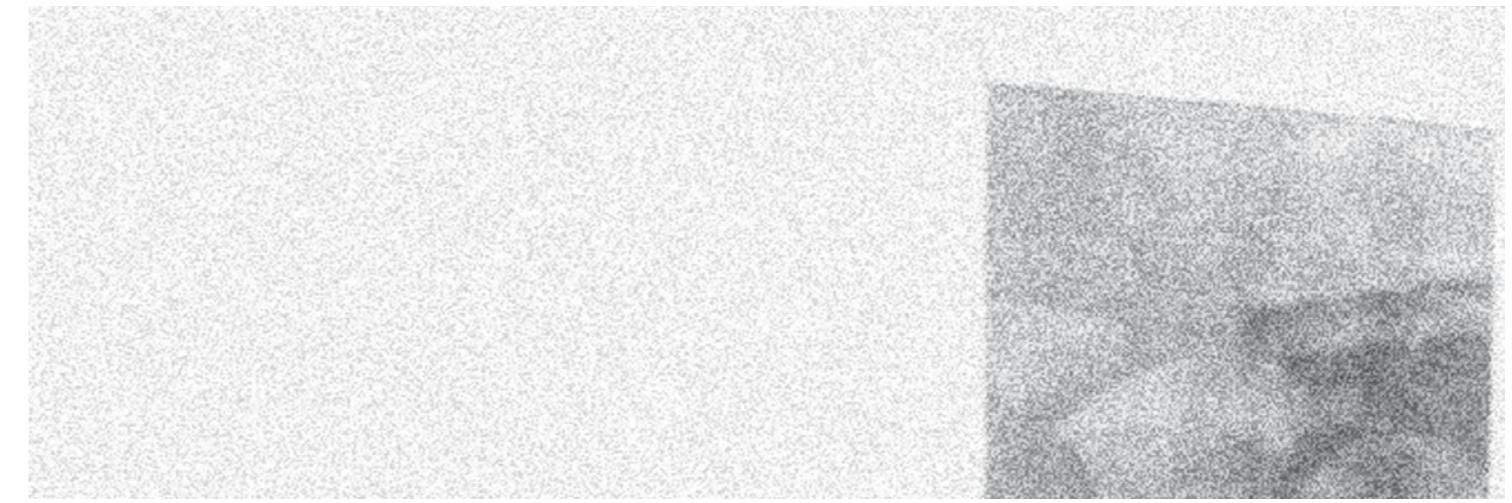
Nun viel Freude beim Kommunizieren.

Andreas Junge

■ Webseite, die Zweite

Wer nicht über einen Internetzugang verfügt oder Schwierigkeiten beim Ersteinrichten seines Profils hat, kann sich direkt an Thomas Nowack wenden.

Ein Hinweis in Bezug auf die Texte für Veranstaltungshinweise sei noch gegeben. Wer beabsichtigt, entsprechende Hinweise öffentlich zu stellen, möge bitte darauf achten, dass derartige Hinweise sprachlich entsprechend angepasst sind. Formulierungen wie „es wäre schön, viele Radler zu sehen“ o.ä. sind intern unproblematisch, wirken nach außen aber deplaziert.



■ Art-Tour Ausstellungstipps

von Siegmar Rehorn

■ SCHIRN Kunsthalle Frankfurt am Main: **Impressionistinnen** (Berthe Morison, Mary Cassat, Eva Gonzalés, Marie Bracquemond), noch bis 1. Juni

■ Museum Frieder Burda Baden-Baden: Gerhard Richter; **60 Bilder aus 40 Jahren** des erfolgreichsten deutschen Malers, noch bis 12. Mai

■ Bucerius-Kunstforum Hamburg: **Schrecken und Lust – Die Versuchung des Heiligen Antonius**. Von Hieronymus Bosch bis Max Ernst, 80 Werke aus 5 Jahrhunderten, noch bis 18. Mai

■ Kunstmuseum St. Gallen: **Erwin Wurm – The artist who swallowed the world**, noch bis 12. Mai

■ Kunsthalle Tübingen: **Tim Eitel; 40 Bilder des Shooting-Stars der Neuen Leipziger Schule**, noch bis 25. Mai

■ Kunstmuseum Stuttgart: **Dieter Krieg, Fritten und Brillanten**, 26. 4. – 17. 8.

■ Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München: **Adolph Menzel – radikal real**, Gemälde, Zeichnungen und Skizzenbücher des deutschen Malers und Grafikers (1815–1905). 15. 5.–31.8.

■ RAD Buchempfehlungen (nicht nur Elke Heidenreich kann lesen!)

Bodo Woltiri empfiehlt:

■ Neale Donald Walsch: **Gespräche mit Gott – ein ungewöhnlicher Dialog**, Band 1, Goldmann Arkana TB 2006, Preis: 8,95 € Gott antwortet in ungewohnter Weise auf häufig gestellte Fragen, im Dialog mit einem, der sich zwar nicht als Christ versteht, aber viele Antworten bekommt, die man als Christ selten so verständlich bekommen hat. Alles klar? Nein, denn dieser Dialog hört ja nie auf, und Antworten erzeugen neue Fragen. Deshalb ist das Buch auch so anregend.

Übrigens ist die Lebensgeschichte von Walsch auch unter demselben Titel verfilmt worden und lief im Herbst 2007 in den Kinos.

Thomas Lachenmeier empfiehlt:

■ Charlotte Salomon **Leben? Oder Theater?**; Prestel Verlag 2007; Hardcover: 59,– €; Paperback: 24,95 € Ein anrührendes, ja erschütterndes künstlerisches Werk und Zeitdokument. Charlotte Salomon schuf in 18 Monaten ein Lebenswerk, in dem sie ihre Familiengeschichte im Schatten der Schoa darstellt. Es ist gegen die Zeit und gegen die Verzweiflung gemalt und nimmt spätere kunstgeschichtliche Entwicklungen vorweg. Im Alter von 26 Jahren wurde Charlotte Salomon von der Gestapo in Südfrankreich verhaftet und in Auschwitz ermordet.

Eva Ehrenfeld empfiehlt:

■ Feridun Zaimoglu: **Leyla**; Die Geschichte eines anatolischen Mädchens; Fischer Taschenbuch; 9,95 € Der Autor beschreibt in bestechender Sprache eine Kultur der Vermischung aus Volkstradition, Islam und Moderne – die Innereien eines Landes. Eine Lese-Lebenserfahrung.

■ Frank Schirrmacher: **Minimum – Vom Vergehen und Neuentstehen unserer Gesellschaft**; Blessing; 16,– € Ein Buch um die eigene Kritikfähigkeit zu schulen. Der Autor, Mitherausgeber der FAZ, erklärt anhand eher simpler Beispiele, wie Gesellschaft funktioniert und was zu tun ist, damit wir überleben und glücklich werden. Gibt es da Parallelen zu den „christlichen Kreisen“?? Lesen!



Mathias Jeschke empfiehlt:

■ **Friedrich Ani: Idylle der Hyänen;** dtv; 8,95 €
Krimi mit Kreuz und Glauben. Ein ehemaliger Mönch als Kommissar, der sogar von Jesus erzählt. Intelligent und ebenso angenehm wie gut zu lesen.

■ **Stewart O'Nan: Letzte Nacht;** marebuchverlag; 18,- €
Poesie der Alltagswirklichkeit: Letzter Arbeitstag in einer Fischrestaurantfiliale, die trotz guter Bilanz geschlossen wird. Schön für Schneeliebhaber.

■ **Robin Fulton: Grenzflug;** Gedichte; edition Rugerup; 19,80 €
Ein Schotte, der in Norwegen lebt, skandinavische Lyrik ins Englische überträgt und selbst ein wunderbarer Dichter ist. Sinnlich, still und berauschkend.

Ewart Reder empfiehlt:

■ **Orhan Pamuk: Rot ist mein Name;** Süddeutsche Zeitung Bibliothek; 5,90 €
Radikale, persönliche und spannende Fragen nach Gott, gestellt von einem Agnostiker aus dem islamischen Kulturreich, in eine Künstlergeschichte verpackt, die mir Gott größer und das Wesen der Kunst klarer gemacht hat.

■ **Irena Vrkljan: Seide, Schere;** Wieser Verlag; 18,80 €
Ein kroatisches Frauenleben, vom Königreich Jugoslawien bis zum Arbeitsasylland Deutschland – jeder Satz sitzt, jede Bildumdrehung ist neu und schön; Poesie als weibliche Selbstverteidigung. Striking!

Sarah Kaiser empfiehlt:

In Reaktion auf Thomas Lachenmaiers Artikel im letzten Rundbrief zum Dawkins-Buch „The God Delusion“, deutsch: „Der Gotteswahn“ will ich darauf hinweisen, dass es sehr gute, versierte Antworten in Buchform auf „Dawkins‘ Wahn“ gibt:

■ 1. „**Hat die Wissenschaft Gott begraben?**“ (Brockhaus Verlag; 9,95 €; Originaltitel: God's Undertaker) von Dr. John Lennox, Wissenschaftler und Mathematikprofessor in Oxford

(wo auch Dawkins lebt und lehrt) und Christ. Ich habe das Buch zwar noch nicht ganz durchgelesen, durfte aber eine Debatte zwischen Dr. Lennox und Dr. Dawkins per DVD mitverfolgen, die im November 2007 in den USA stattfand. Lennox erweist sich hier als versierte Autorität, der den Argumenten von Dawkins viel entgegenzusetzen hat und dies in seinem Buch gebündelt und nachvollziehbar tut. Hinweis: im Englischen gibt es eine aktualisierte Version die in der deutschen Übersetzung noch nicht umgesetzt wurde – wer des Englischen also mächtig ist, dem rate ich zu der Originalversion.

■ 2. „**Der Atheismus-Wahn**“ (Gerth Medien; 9,95 €; Originaltitel: The Dawkins Delusion?). Alister McGrath, promovierter Naturwissenschaftler und Theologe, ehemaliger Atheist und heute Leiter des „Oxford Centre for Christian Apologetics“ (kurz: OCCA), geht zusammen mit seiner Frau in diesem handlichen Buch direkt auf Dawkins Behauptungen und Anschuldigungen ein.

Gerrit Pithan empfiehlt:

■ Jim Wallis: „**Wer wenn nicht wir – Streitbare Visionen für eine gerechte Politik**“; Brendow Verlag; 24,95 €
Es ist wohltuend zu erkennen, dass es in den USA auch linke Evangelikale gibt, die die Politik ihrer Regierung nicht gutheißen. Aber auch dem christlichen Europäer kann es nicht schaden, sich intensiver mit Politik zu beschäftigen, damit das Reich Gottes nicht eine fromme Illusion bleibt.

■ **John Keay: „Exzentriker auf Reisen um die Welt“;** Edition TIAMAT; 14,- €
Der Autor wählt aus der großen Schar der Exzentriker des 18. und 19. Jahrhunderts sieben wenig bekannte Männer aus, die vom Reisen besessen waren. Es sind kauzige Einzelgänger, die sich großen Gefahren aussetzen, um in unbekannte Gegenden zu kommen. Sie machten die Erkundung der Welt populär. Wer konnte dem Naturforscher widerstehen, der mit Königsschlangen gekämpft hatte, dem Wanderprediger, der splitternackt auf den Hindukusch stapfte, oder dem Gouverneur, der sich mit Affe, Papagei und geduldig leidender Familie auf eine Odyssee durch Europa begab?